

Was zum Teufel macht die Fed?

22.09.2012 | [Steve Saville](#)

Es folgt ein Auszug aus einem Kommentar, der ursprünglich am 16. September 2012 auf www.speculative-investor.com veröffentlicht wurde.

Ein treffendes Zitat: Der große H.L. Mencken schrieb:

"Mit fortschreitender Perfektionierung der Demokratie wird sich auch das Amt des Präsidenten immer mehr der Volksseele angleichen. Und eines großen, ruhmreichen Tages wird der Herzenswunsch des einfachen, ländlichen Volkes endlich Wirklichkeit, und ein wahrhaftiger Idiot wird im Weißen Haus glänzen."

Die US-Demokratie hatte diesen von Merckens beschriebenen Zustand der "Perfektion" eindeutig erreicht, als George W. Bush ins Amt des US-Präsidenten erhoben wurde, und sie ist seither perfekt geblieben. Seit letzter Woche lässt sich dieses Zitat, mit nur geringfügigen Veränderungen, ebenso gut auf das Zentralbankenwesen anwenden. Und zwar so:

"Mit fortschreitender Perfektionierung der Demokratie wird sich auch das Amt des Chefs der Federal Reserve immer mehr der Volksseele angleichen. Und eines großen, ruhmreichen Tages wird der Herzenswunsch des einfachen Volkes vom Lande endlich Wirklichkeit, und ein wahrhaftiger Idiot wird in der Federal Reserve glänzen."

Es besteht nun kein Zweifel mehr daran, dass das Zentralbankenwesen den von Menckens beschriebenen Zustand der "Perfektion" erreichte, als Ben Bernanke seine Funktion als Chef der US Federal Reserve übernahm.

Was zum Teufel macht die Fed?

Wir hatten gehofft, die Fed würde genügend Einsicht zeigen, und diesmal nicht so handeln. Aber die USA haben ihr 3. QE-Programm bekommen. Nach eigenen Angaben wird die Fed hypothekarisch besicherte Wertpapiere im Umfang von monatlich 40 Milliarden \$ aufkaufen, und das zeitlich unbegrenzt. Der Grund: Um "die längerfristigen Zinssätze niedrig zu halten, die Hypothekenmärkte zu stützen und um die Anpassungsfähigkeit des allgemeinen Finanzmarktfelds zu fördern". Die Zinssätze sind zwar so niedrig wie seit Jahrzehnten nicht mehr, aber die Fed ist dennoch der Auffassung, die US-Wirtschaft bräuchte derzeit noch niedrigere Zinssätze.

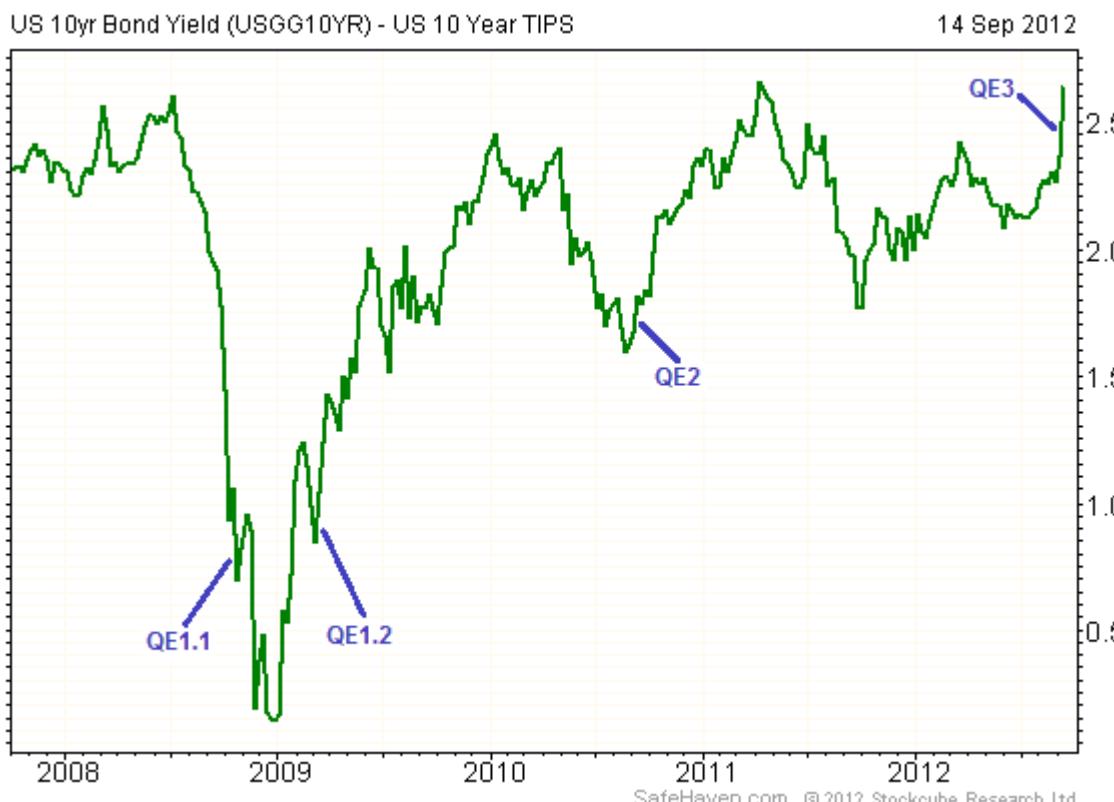
Wenn die Zinssätze unter ihre Marktniveaus gedrückt werden, entsteht den Sparern Schaden und den Schuldern/ Kreditnehmern ein Vorteil. Zumindest können die Schuldner nun zu unnatürlich niedrigen Zinsen Kredite aufnehmen. Die US-Bundesregierung ist mit Abstand der größte Schuldner, dem durch künstlich niedrig gehaltene Zinsniveaus ein Vorteil entsteht. Der Staat ist also eindeutig der größte Nutznießer dieser Geldpolitik. Man kann also durchaus behaupten, dass die Politik der Fed einen Vermögenstransfer von den privaten Sparern zur Bundesregierung befördert. Ein guter Ökonom würde nicht erkennen, wie ein solcher Vermögenstransfer unterm Strich Vorteile für die Wirtschaft bringen kann. Dieser Transfer ist zudem unethisch. So sieht die Arbeit der Fed aus: schlechte ökonomische wie ethische Entscheidungen.

In den guten alten Zeiten (also vor 2013) drehte die Fed zumindest erst dann die Geldhähne auf, wenn stärkere Deflationsängste aufgekommen waren. Das jüngste monetäre Lockerungsprogramm markiert dagegen einen großen Strategiewechsel. Dieser Strategiewechsel ist der eigentlich wichtigste Aspekt der Fed-Entscheidung von letzter Woche und weniger der Dollar-Wert jener Maßnahmen. Im Grunde ist eine monatliche Schuldenmonetisierung im Umfang von 40 Milliarden \$ in der Gesamtbetrachtung kein Riesenakt (das zumindest werden viele "Deflationisten" sagen). Ein Riesenakt ist aber die Tatsache, dass die Fed dieses neue Inflationierungsprogramm zu einer Zeit verkündet, in der es überhaupt keine Anzeichen für Preisdeflation gibt und in der die monetäre Inflationsrate ohnehin schon sehr hoch ist.

Um besser zeigen zu können, wo genau der Unterschied zwischen dem letzten und den vorausgehenden "QE"-Programmen liegt, zeigen wir Ihnen zwei Charts. Der erste Chart stammt von Fullermoney.com. Er

zeigt den Spread zwischen den Renditen einer herkömmlichen US-Staatsanleihe mit 10-jähriger Laufzeit und einer 10-jährigen "inflationsgeschützten" US-Staatsanleihe (TIPS). Diese Renditedifferenz nennen wir den "Erwarteten Verbrauchpreisindex", da er widerspiegelt, mit welchen Veränderungen im Verbraucherpreisindex (VPI) der Markt in den kommenden Jahren rechnet. Kurz: Dieser Spread ist ein Indikator für Inflationserwartungen.

Als die vorhergehenden QE-Programme auf den Weg gebracht wurden, hatte der "Erwartete VPI" entweder gerade ein 12-Monate-Tief erreicht (wie im Fall von QE 2) oder er war auf ein Mehrjahrestief eingebrochen (wie im Fall von QE 1.1 und QE 1.2). Das jüngste QE-Programm wurde jedoch initiiert, als der Erwartete VPI fast wieder ein neues Mehrjahreshoch! erreicht hatte. Der zweite Chart zeigt, dass die vorhergehenden Programme auf den Weg gebracht wurden, als der S&P 500 Index erstens "überverkauft" und zweitens entweder auf ein 12-Monate-Tief oder ein langfristiges Tief gesunken war.



Dieser Wandel ist so außergewöhnlich, dass wir allen Ernstes fragen müssen: Was wurde während des

letzten Treffens des Fed-Offenmarktausschusses geraucht?

Möglicherweise wurde gar nichts geraucht. Klar ist, dass Ben Bernanke und die anderen Mitglieder des Offenmarktausschusses tatsächlich glauben, dass sich mit Geldfälschung und Zinssatzmanipulation eine Stärkung der Wirtschaft und eine deutliche Verbesserung der Beschäftigungssituation erreichen ließen. Das Grundproblem ist jedoch ein unerschütterliches Bekenntnis zu schlechter Wirtschaftstheorie: Reagiert die Wirtschaft nicht wie erwartet auf eine bestimmte Dosierung, so wird einer erhöhte Dosierung automatisch also das passende Mittel erachtet. Den Herren Doktoren würde es aber nie einfallen, dass möglicherweise eine völlig falsche Diagnose gestellt wurde. Und wie könnte es auch anders sein? Sie sind im Grunde nur Astronomen, die sich die Bewegung der Planeten mit einer Theorie erklären wollen, der zufolge sich alles um die Erde dreht.

Letztendlich passiert Folgendes: Wenn die vergangenen QE-Maßnahmen nicht die gewünschten Ergebnisse bringen, dann wird die Fed darin keinesfalls ein Scheitern ihrer Politik der "monetären Anpassungen" sehen. Die Ursache des Scheiterns wird eher darin erkannt, dass die "monetären Anpassungen" nur in ungenügendem Umfang verabreicht wurden - der ausschlaggebende Grund, beim nächsten Mal eine noch höhere Dosis derselben Schwindelmedizin zu verabreichen. Und genau dieser Prozess zeigte sich in den Entscheidungen der Fed letzte Woche; allerdings hat er sich deutlich intensiviert und beschleunigt. Das ist positiv für Gold und sehr negativ für die US-Wirtschaft.

© Steve Saville
www.speculative-investor.com

Regelmäßige Finanzmarktprognosen und -analysen stehen auf unserer Webseite www.speculative-investor.com zur Verfügung. Zurzeit bieten wir keine kostenlosen Probeabos an, aber Gratisbeispiele unserer Arbeit (Auszüge aus unseren regelmäßig erscheinenden Kommentaren) können Sie unter www.speculative-investor.com/new/freesamples.html abrufen.

Dieser Artikel wurde am 18. September 2012 auf www.safehaven.com veröffentlicht und exklusiv für GoldSeiten übersetzt.

Dieser Artikel stammt von GoldSeiten.de
Die URL für diesen Artikel lautet:
<https://www.goldseiten.de/artikel/149702--Was-zum-Teufel-macht-die-Fed.html>

Für den Inhalt des Beitrages ist allein der Autor verantwortlich bzw. die aufgeführte Quelle. Bild- oder Filmrechte liegen beim Autor/Quelle bzw. bei der vom ihm benannten Quelle. Bei Übersetzungen können Fehler nicht ausgeschlossen werden. Der vertretene Standpunkt eines Autors spiegelt generell nicht die Meinung des Webseiten-Betreibers wieder. Mittels der Veröffentlichung will dieser lediglich ein pluralistisches Meinungsbild darstellen. Direkte oder indirekte Aussagen in einem Beitrag stellen keinerlei Aufforderung zum Kauf-/Verkauf von Wertpapieren dar. Wir wehren uns gegen jede Form von Hass, Diskriminierung und Verletzung der Menschenwürde. Beachten Sie bitte auch unsere [AGB/Disclaimer!](#)

Die Reproduktion, Modifikation oder Verwendung der Inhalte ganz oder teilweise ohne schriftliche Genehmigung ist untersagt!
Alle Angaben ohne Gewähr! Copyright © by GoldSeiten.de 1999-2025. Es gelten unsere [AGB](#) und [Datenschutzrichtlinen](#).